

Im Gespräch mit Bundestagsabgeordneten von Bündnis 90/DIE GRÜNEN zum Thema „Schulsozialarbeit“

Am 18.04.2013 fand im Abgeordnetenhaus in Berlin ein Gespräch der BAG EJSA mit Ulrich Schneider (MdB, Sprecher für Jugendpolitik und bürgerschaftliches Engagement, Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Mitglied im Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) und Kai Gehring (MdB, Sprecher für Bildungs- und Hochschulpolitik, Bündnis 90/DIE GRÜNEN) statt.



Ulrich Schneider
Foto: Laurent Burst / <http://www.laurentburst.com>



Kai Gehring
Foto: <http://kai-gehring.de/presse/downloads.html>

Vertreterinnen der BAG EJSA waren Christine Lohn (Diakonie Deutschland, Vorsitzende des Fachbeirates Bildung der BAG EJSA) und Gisela Würfel (stv. Geschäftsführerin und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit). Anlass für das Gespräch war die Veröffentlichung der Standortbestimmung der BAG EJSA zur Schulsozialarbeit (http://www.bagejsa.de/uploads/media/Standortbestimmung_Schulsozialarbeit.pdf). Das Büro von Ulrich Schneider hatte in der Geschäftsstelle der BAG EJSA einen Gesprächstermin angefragt.

Folgende Themen wurden angesprochen:

Vielfalt und Unübersichtlichkeit im Handlungsfeld der Schulsozialarbeit

Da die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Förderung in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich sind und in den einzelnen Kommunen unterschiedliche Voraussetzungen und Herangehensweisen bestehen, haben sich in der Praxis eine Vielzahl von verschiedenen Ansätzen entwickelt. Die wurden bei dem ersten Bundeskongress zur Schulsozialarbeit Anfang Dezember 2012 in Hannover besonders deutlich.

Zahlen zu den Beschäftigten im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit

Die beiden MdB fragten nach Zahlen (Beschäftigte Fachkräfte in der Schulsozialarbeit). Es liegen keine fundierten Zahlen vor, die bundesweit einen Gesamtüberblick geben. Ausnahmen: die Bundesländer, die zurzeit ein Landesprogramm zur Schulsozialarbeit finanzieren (Sachsen-Anhalt und Bayern). Ansonsten gibt es einige Angaben im 14. Kinder- und Jugendbericht (siehe Kapitel 10.6.2 Schulsozialarbeit, S. 329)

Der eigenständige Part der Jugendsozialarbeit in der Schulsozialarbeit

Warum ist er wichtig und welchen Mehrwert bringt er? Bei der Öffnung der Schulen in den Sozialraum kann die Jugendsozialarbeit wichtige Beiträge leisten. Jugendsozialarbeit hat einen anderen Bildungsauftrag als Schule (nicht nur die Ausrichtung auf Leistung und berufliche Integration, sondern auf Persönlichkeitsentwicklung). Jugendsozialarbeit ermöglicht den SchülerInnen Erfahrungen außerhalb des reinen Unterrichtes. Schule kann nicht alles selbst machen, sie muss es auch nicht. Nonformale und informelle Bildungsangebote sind originäre Bestandteile der Schulsozialarbeit, deren Freiheit von schulischer Formalisierung gewahrt bleiben muss. Wichtig ist daher, dass die Fachkräfte für Schulsozialarbeit bei den Trägern der Jugendsozialarbeit angestellt sind und nicht bei den Schulen.

Zusammenarbeit von LehrerInnen und den Fachkräften der Jugendsozialarbeit

Hier hat sich in der Praxis viel bewegt und entwickelt. War noch vor einigen Jahren die Kooperation „auf gleicher Augenhöhe“ die Ausnahme und Ergebnis intensiver Bemühungen der Jugendsozialarbeit, so findet diese inzwischen in der Praxis in vielfältiger Form statt. Die Zusammenarbeit in den Schulen findet zunehmend in multiprofessionellen Teams statt (bzw. ist dies angestrebt). Dazu braucht es allerdings eine Moderation, die den Prozess der Zusammenarbeit begleitet und unterstützt. Für die Moderation muss es Ressourcen geben.

Qualitätskriterien für die Schulsozialarbeit

Wesentliche Merkmale und Kriterien aus Sicht der BAG EJSA werden in der Standortbestimmung zur Schulsozialarbeit benannt. Wichtig ist, dass Schulsozialarbeit mit einem Konzept, mit Qualitätskriterien und mit einer Netzwerkstruktur zum Austausch der Fachkräfte untereinander stattfindet. Ohne diese grundsätzlich notwendigen Voraussetzungen müssen die Fachkräfte als EinzelkämpferInnen agieren.

Personalschlüssel

Es ist nicht sinnvoll, einen Personalschlüssel für die Fachkräfte in der Schulsozialarbeit zu definieren, da dieser davon abhängig sein muss, wie die Erfordernisse jeweils vor Ort sind (welche Schulart, Standort der Schule z. B. in einem sozialen Brennpunkt, im ländlichen Raum etc.). Sinnvoller ist es, inhaltlich zu argumentieren und sich auf das Anforderungsprofil „Schulsozialarbeit“, das vom Kooperationsverbund Schulsozialarbeit herausgegeben wurde, zu beziehen.

Weiterentwicklung der Ganztagschule

Eine gut gestaltete Schulsozialarbeit steht in engem Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Ganztagschule. Auch hier steht es an, dass konkreter und verbindlicher definiert wird, was eine Ganztagschule ist. Hinweise und Empfehlungen dazu finden sich in der Positionierung „Lebensmittel Bildung – Die Vision einer guten Schule“ der BAG EJSA

http://www.bagejsa.de/uploads/media/Vision_einer_guten_Schule_Endfassung.pdf).

Inklusion

Eine gute Schule muss ein inklusives Bildungskonzept verfolgen. Die Fachdebatte dazu ist in vollem Gange – auch bei der BAG EJSA, nicht nur bezogen auf Schule, sondern auch bezogen auf die Angebote in der Jugendsozialarbeit. Ein guter Beitrag zum Thema Inklusion in der Jugendsozialarbeit findet sich in dem Themenheft „Lebensmittel Bildung!“ der BAG EJSA aus dem Jahr 2011 (Tim Rietzke: Pädagogik der Inklusion – Anfragen an die Jugendsozialarbeit).

Förderung der Schulsozialarbeit durch den Bund

Um die Möglichkeiten für eine Unterstützung des Bundes für die konkrete Umsetzung von Schulsozialarbeit in den Kommunen zu erweitern schlagen Bündnis 90/DIE GRÜNEN vor, mit einer Grundgesetzänderung das Kooperationsverbot im Bereich Bildung aufzuheben.

Diskussion zum Thema „Schule“ in der Öffentlichkeit

Meist steht, wenn es um notwendige Veränderungen in der Schule geht, das G8 im Fokus, und hier das Problem,

dass SchülerInnen zu stark unter Leistungsdruck stehen und zu wenig Zeit für sich haben. Wichtig ist aber auch, dass darüber gesprochen wird, wie Schule sich verändern muss, damit SchülerInnen, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft und ihrer Lebenssituation einen erschwerten Zugang zu Bildung haben, erfolgreich sein können.

Fazit

Das etwas über eine Stunde dauernde Gespräch fand in einer offenen und angenehmen Atmosphäre statt, in dem keine grundsätzlich gegensätzlichen Positionen und Einschätzungen zur Sprache kamen. Besonderes Interesse der beiden MdB bestand an der Positionierung der BAG EJSA (und hier besonders an dem eigenständigen Beitrag der Jugendsozialarbeit in der Schulsozialarbeit), an Zahlen zu den Fachkräften in der Schulsozialarbeit (die wir leider nicht bieten können) und an Kriterien für eine gute Praxis.

Gisela Würfel
19.04.2013